

SCHLOSS EHRENFELS

Das Verstehen um das Vergessen



Kerstin Baum und Max Wiest auf der Bühne im Schloss. © Foto: Sabine Herder

Ehrenfels / Sabine Herder 21.03.2018

Dave, einstiger Star und Bluessänger einer tollen Band, kann sich gut daran erinnern: „Wir waren angesagt und cool und hipp!“ Dann aber erlischt das Licht der Begeisterung in seinen Augen wie ausgeknipst. Verwirrt, verloren schaut er sich um: „Paula?“. In der „Anderwelt“ seiner Demenz-Erkrankung ist Tochter Paula diejenige, die sich um ihn kümmert.

Im Einakter „Dave und der verlorene Blues“ von Yasemine Kont können die Zuschauer an einer Geschichte aus dem wirklichen Leben teilhaben. An einer Geschichte, über welche die Betroffenen – Erkrankte und Angehörige – meist nicht sprechen. Demenz trägt eine Art Stigma: Wenn jemand den Verstand verliert, verliert man das Gesicht.

Etwa so formuliert es der Kreissenorenrat Biberach in seiner Broschüre „Das Verstehen um das Vergessen“. Dieses Verstehen in breiterem Rahmen zu wecken, ist auch Ziel der Theaterinszenierung, deren Neuauflage vom Kreissenorenrat in Zusammenarbeit mit dem Riedlinger Verein „Übermorgenmaler“ initiiert wurde. Das „Demenz-Theater“ zeigt gefühlsstark und realitätsnah die „Anderwelt“ eines

an Demenz erkrankten Menschen. Gleichzeitig spiegelt es die Gefühle und Probleme der Angehörigen wieder, die mit der Pflege eines demenzkranken Menschen häufig überfordert sind.

Dass gerade Schloss Ehrenfels die Bühne dazu bietet, ist der Verbindung von Demenz-Aktivistin Baronin Renate von Ritter zur Schlosherrin und Vorstandsvorsitzenden der Schloss Ehrenfels Saint-André Stiftung, Baronin Nicoletta von Saint André, geschuldet.

Gemeinsam mit Michael Wissussek, Vorsitzender der Übermorgenmacher und ebenfalls Demenz-Aktivist, begleitet von Ritter die Theater-Aufführungen mit Fachwissen und Hilfestellung. Auch die Premiere wurde von dieser Expertenrunde begleitet, welcher auch die Autorin, die Schauspieler und weitere Experten angehören.

Es ist gut, dass der kleinen Inszenierung eine Gesprächsrunde folgt! Beklemmend lebensnah und bedrückend echt gelingt es nämlich den beiden Schauspielern Kerstin Baum aus Kanzach und Max Wiest aus Bad Buchau, der Krankheit Demenz und allen ihren Folgen ein Gesicht zu verleihen.

Tochter Paula, die von Moment zu Moment versucht, sich auf die demenzbestimmte Welt ihres Vaters einzulassen, und Dave, der sich „zum Kind zurück entwickelt“ machen betroffen, wecken Ängste, werfen Sorgen und Fragen auf. Die anschließende Expertenrunde, moderiert vom Vorsitzenden der Seniorenengossenschaft Riedlingen, Josef Martin, gibt deshalb Gelegenheit zum Gespräch und besserem Verstehen.

Auch den durchweg geladenen Premierengästen eröffnete die Expertenrunde nochmals ein breiteres Verständnis für das Thema Demenz. Vor allem der Umgang mit den Erkrankten ist ein zentraler Punkt, über den die Fachleute informieren wollen, und zwar Betroffene ebenso wie die breite Bevölkerung. Die Fragen aus dem Publikum spiegelten hier auch die drängendsten Sorgen und Anliegen pflegender Angehöriger wider.

Mut machten hier die Experten der vordersten Front: Renate von Ritter und Michael Wissussek empfehlen, „alle Möglichkeiten der Entlastung zu nutzen“, wissen aber auch, dass die Angebote noch mehr aufgezeigt werden müssen. „Eine Krankheit hat nicht das Recht, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen“, erklärte Wissussek abschließend. Doch dafür braucht’s mehr Unterstützung, mehr Gelder, mehr politisches Engagement.

Weitere Aufführungen von „Dave und der verlorene Blues“ sind am kommenden Freitag, 23. März, und am Samstag, 24. März, ebenfalls auf Schloss Ehrenfels. Einlass zu der Veranstaltung ist ab 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Die Plätze sind begrenzt, Anmeldungen sind möglich unter demenztheater@web.de.